

II-1145 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH  
BUNDESMINISTERIUM  
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT  
Zl. 01041/08-Pr.A1/84

WIEN, 14. MRZ. 1984

439 IAB

1984 -03- 22

zu 450 IJ

Gegenstand: Schriftl. parl. Anfr. d. Abg. z. NR.  
Maria Stangl und Genossen, Nr.  
450/J, vom 1. Februar 1984, be-  
treffend Treibstoff in Diesel-  
fahrzeugen

An den  
Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Anton B e n y a

Parlament  
1010 W i e n

Die schriftliche parlamentarische Anfrage der Abgeordneten zum Nationalrat Maria Stangl und Genossen, Nr. 450/J, betreffend Treibstoff in Dieselfahrzeugen, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Zu 1:

An der Bundesanstalt für Landtechnik in Wieselburg laufen seit 1974 Forschungsarbeiten mit dem Ziel, die Versorgung der Landwirtschaft mit Kraftstoffen zu sichern. Eine 1975 und 1976 durchgeführte Studie zeigte daß Holzgas für Traktoren wenig geeignet ist. 1976 wurden am Motorprüfstand Versuche mit Mischungen von Dieselkraftstoff mit Pflanzenölen durchgeführt. 1979 und 1980 wurde ein Traktor (Motorleistung 44 kw) mit einem Kraftstoff aus 50 % Rapsöl und Dieselöl betrieben. Über

9 Monate lief die Maschine störungsfrei; bei der Motordemontage mußten aber starke Ablagerungen im Motor festgestellt werden.

Weitere Arbeiten an der Bundesanstalt wiesen einen einfachen Weg zur Verringerung der Rückstandsbildung. Monoester von Fetten und fetten Ölen sind als Dieselmotorkraftstoff geeignet. 1982 wurde mit reinem Rapsölmethylester ein Prüfstands-Dauerversuch durchgeführt.

Die dabei festgestellten Ablagerungen lassen den Schluß zu, daß Dieselmotoren mit diesem Kraftstoff voraussichtlich störungsfrei betrieben werden können. Die technischen Fragen sind also weitgehend geklärt, doch scheitert eine Verwendung von Pflanzenöl als Treibstoff unter normalen Verhältnissen am Preis.

Zu 2:

Derzeit gibt es folgende Projekte bzw. Projektplanungen von Biospritanlagen in Österreich:

- a) Versuchsanlage Gmünd für 20.000 l Tageserzeugung. Es handelt sich um eine Mehr-Rohstoffanlage, bei der mindestens 50 % Körnerfrüchte verarbeitet werden, um eine verfütterbare Trockenschlempe zu erhalten.

Die Anlage wird im Herbst 1984 in Betrieb gehen; aus eingeführten Rohstoffen wird im Vorwerkverkehr Alkohol erzeugt und exportiert.

- b) Agrarindustrie Aschach Planung für 120.000 l Tageserzeugung. Es soll eine Mehr-Rohstoffanlage werden. Die Grundstücke für die Errichtung der Anlage sind bereits angekauft worden. Eine optimale Technologie kann angeboten werden. Die Erfahrungen aus der Anlage Gmünd sollen dort einfließen.

- 3 -

- c) Zuckerindustrie Bruck/Leitha, die Anlage ist für 120.000 l Tageserzeugung geplant. Zuckerrüben und Zuckerhirse sollen nach entsprechenden Forschungsarbeiten verarbeitet werden, wobei jedoch noch die Schlempeverarbeitung offen ist.
- d) Die landwirtschaftlichen Brennereien könnten ihre Kapazitäten der Alkoholgewinnung aufstocken.

Von den Interessenten ( a ) bis c ) und allenfalls weiteren Interessenten) werden die erforderlichen Kalkulationen vorzulegen sein.

Die offenen Probleme der Beimischung von Biosprit werden nach Vorliegen der Kalkulationen auf Wirtschaftspartnerebene weiter zu beraten sein.

Besonders zu berücksichtigen sind schließlich:

- a) Eine handelspolitische Absicherung wird im Hinblick auf den Weltmarktpreis von Äthanol erforderlich sein.
- b) Nach Klärung aller Vorfragen ist letztendlich eine Beimischungsregelung notwendig.

Der Bundesminister:

